

Leibliche Regung,
körperliches Symptom

DIENSTAGMITTAG-FORTBILDUNG

der Psychosomatik am Universitätsspital Basel 2011

www.psychosomatik-basel.ch/www.sappm.ch

Leib
>
Körper
>



Gleich und Gleich gesellt sich gern? Freundschaften jugendlicher Migranten

12.07.2011, 12.30 Uhr, ZLF Kleiner Hörsaal

Peter F. Titzmann, Friedrich-Schiller-Universität Jena, Center for Applied Developmental Science

Menschen zeigen im Allgemeinen die Tendenz, sich mit Personen zu umgeben, die einem ähnlich sind. Diese Tendenz findet sich auch in Freundschaften und bezieht sich neben anderen Merkmalen in besonderem Maße auf Ähnlichkeiten im kulturellen oder ethnischen Hintergrund. Auch wenn man entwicklungspsychologisch die ethnische Ähnlichkeit in Freundschaften aufgrund geteilter Werte und Verhaltensweisen gut erklären kann, sind intra-ethnische Freundschaften nicht unbedingt ein integrationspolitisches Ziel. Freundschaftliche Kontakte zwischen Migranten und Einheimischen stehen nämlich mit besseren Intergruppeneinstellungen und geringerer Diskriminierung als auch mit einer besseren soziokulturellen Adaptation der Migranten in Zusammenhang. Im Vortrag werden vor allem Ergebnisse mehrerer wissenschaftlicher Studien vorgestellt, in denen Faktoren ermittelt wurden, die das Zustandekommen inter-ethnischer Freundschaften bei jugendlichen Migranten

erleichtern oder behindern. Zu den untersuchten Faktoren zählen neben demographischen Merkmalen wie Alter, Geschlecht und Aufenthaltsdauer, auch kontextuelle Eigenschaften, beispielsweise der Anteil der Migranten im Schulkontext. Da Freundschaften sehr stark auf Ähnlichkeit beruhen wurden aber auch Merkmale der soziokulturellen Adaptation, wie der Sprachgebrauch oder Intergruppeneinstellungen herangezogen. Diese Faktoren wurden in unterschiedlichen Aufnahme-kontexten (Israel vs. Deutschland), unterschiedlichen Phasen des Akkulturationsprozesses (Neuankömmlinge vs. Erfahrene) und für unterschiedliche Freundschaftsebenen erforscht.

 **Universitätsspital
Basel**

In Zusammenarbeit mit:



Peter F. Titzmann...

...geb. 1973, studierte Diplom-Psychologie an der Universität Greifswald (Diplomarbeit über das Selbstkonzept chronisch an Neurodermitis erkrankter Jugendlicher). Anschliessend war er 2 Jahre Stipendiat des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD) an der University of York in Grossbritannien. Seit dem Jahr 2000 ist er wissenschaftlicher Mitarbeiter am Lehrstuhl für Entwicklungspsychologie, Center for Applied Developmental Science (CADS) an der Universität Jena. Dort promovierte er 2005 zum Thema "Differences in Processes of Acculturation among Adolescent Immigrants in Israel and Germany. Development and Use of a New Instrument to Assess Acculturative Hassles". Sein Arbeitsschwerpunkt ist vor allem die Akkulturation jugendlicher Migranten und der Kulturvergleich. Inhaltlich über akkultorative Schwierigkeiten, Peerbeziehungen jugendlicher Migranten, soziokulturelle und psychologische Adaptation.